

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Beile ober deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr. 21.

Montag, den 18. Februar 1901.

18. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Aufforderung

zur Anbringung der Gesuche um Zurückstellung von der Aushebung wegen häuslicher Verhältnisse.

Diejenigen, welche Ansprüche auf Zurückstellung Militärflichtiger wegen häuslicher Verhältnisse aus den in der deutschen Wehrordnung § 32 Z. 2 lit a—e aufgeführten Gründen (Reklamationen) erheben wollen, werden aufgefordert, dieselben bei der unterzeichneten Stelle so zeitig geltend zu machen, daß sie noch vor dem Zusammentritt der zur Entscheidung darüber berufenen Ersatzkommission vollständig erörtert werden können.

Es wird nachdrücklich darauf hingewiesen, daß verspätet angebrachte Gesuche nicht berücksichtigt werden.

Wildbad, den 14. Februar 1901.

Stadtschultheißenamt:
Böhner.

Oesten, Transcriptionen-Album.

- No. 1. Mutterjeelen allein.
- „ 2. Die Kapelle.
- „ 3. Ach wie ist's möglich dann.
- „ 4. Mei Dirndl' is' barb auf mi.
- „ 5. Lang ist es her.
- „ 6. Santa Lucia.
- „ 7. Am Meer.
- „ 8. Des Buben Herzeleid.

Wie aus obigem Verzeichnis zu ersehen, enthält das soeben bei P. J. Fonger, Köln erschienene „Transcriptionen-Album von Theodor Oesten“, 8 unserer Schwestern und zordunstendsten Lieder, übertragen für Klavier.

Dieses, trotz prachtvollster Ausstattung nur M. 1.— kostende Album, ist so recht geeignet, einen bleibenden Platz auf dem Klavier einzunehmen, weil sich so leicht niemand dem Zauber derartiger Lieder zu entziehen vermag, namentlich dann nicht, wenn sie in einer so muster-giltigen Uebertragung, wie die vorliegende Oesten'sche, zu Gehör kommen. —

Ein zwölftziger

Kinderschlitten

samt roter Polsterung und schwarzer Plüschdecke ist um den billigen Preis von 6 M. zu verkaufen.

Wo? sagt die Redaktion.

Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme während der Krankheit und nach dem Hinscheiden unserer lieben Schwester, Schwägerin und Tante

Johanna Merkle
geb. Schwerdtle

sowie für die vielen Blumen Spenden und die ehrende Begeleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, wie auch den Herren Trägern sprechen ihren innigsten Dank aus

die trauernden Hinterbliebenen.

Griechische Wein von F. C. Ott in Würzburg
ärztlich empfohlen:

Ferner Malaga, Menescher Ausbruch u. sonstige Krankenweine

empfehlen
offen und in Flaschen
F. Funk (G. Lindenberger.)

Hauptstraße.

Stadtplatz.

Schömb erg.

Empfehlung.

Bei etwaigen Ausflügen von Touristen etc., sowie bei Schlittenpartien empfiehlt der Unterzeichnete sein aufs beste eingerichtete

Hôtel Schmid

unter Zusicherung reeller und billiger Bedienung und sieht zahlreichem Besuche entgegen.

Hochachtungsvoll

Friedrich Traub.

NB. Bei Schlittenpartien sei darauf aufmerksam gemacht, dass eigene Stallungen vorhanden sind.

Wohnungs-Mietsverträge

neuester Verordnung sind zu haben in der Buchdruckerei des Wildbader Anzeiger.

Militärverein Wildbad
„Königin Charlotte.“
 Dienstag abend präcis 8 Uhr
Singstunde.

Der Vorstand.

Wildbad.

Gewerbe-Verein.

Donnerstag, den 21. Februar 1901
 abends 8 Uhr

im Gasthof z. Eisenbahn.

Zier Vortrag: H. Reallehrer Kirschmer über
„Das Wandern der Vögel.“

Der Vorstand.

NB. Zu den Vorträgen im Gewerbeverein haben auch Nichtmitglieder Zutritt!

Für Husten u. Catarrhleidende
Kaiser's
Brust-Caramellen

Malz-Extract mit Zucker in fester Form.
 die sichere Wirkung ist durch **2650** notariell begl. Zeugnisse anerkannt.

Einzig dastehender Beweis für sichere Hilfe bei Husten, Heiserkeit, Catarrh und Verschleimung.

Paket 25 Pfg. bei Chr. Brachhold in Wildbad.

Prima Weinessig

empfehlen

Wilh. Fuchslocher.

Handschau.

Stuttgart, 11. Febr. Der Schaden, den der Sturm vom 28. v. M. in den württembergischen Staatswäldungen anrichtete, wird auf 150 000 Festmeter oder annähernd ein Sechstel der laufenden Jahresnutzungen berechnet. Im Schwarzwald war der Sturm am stärksten, es entfielen auf die Schwarzwaldforste allein zwei Drittel des Gesamtausfalls.

Heilbronn, 13. Febr. Die hiesige Bürgerauschusswahl, welche am 21. Dez. v. J. stattfand, ist noch unbestätigt und beschäftigte, da einige Beschwerden gegen dieselbe erhoben waren; die verschiedenen Instanzen bis zur K. Regierung. Letztere hat nun endgültig entschieden, daß, wie das Oberamt schon verfügt, eine Neuzählung der Stimmen zu erfolgen hat, da bei der Stimmzählung Mängel vorgekommen sind. Auf diese Neuzählung darf man gespannt sein, da bekanntlich der Sozialdemokrat Kuttler damals mit nur 1 Stimme unterlegen ist.

Murrhardt, 13. Febr. Das Glück scheint es im neuen Jahrhundert auf unsere Gegend besonders abgesehen zu haben. Zum Neujahr fiel der 2. Gewinn der Hülener Kirchenbau-Lotterie mit 5000 M auf ein Loos, das etliche Arbeiter in einer hiesigen Gerberei miteinander gekauft hatten, und heute erhielt eine arme Tagelöhnerfrau den 2. Gewinn aus der Rotenkreuz-Lotterie, ebenfalls mit 5000 Mark.

Aalen, 14. Febr. Das Bestreben der Sozialdemokratie nach Gründung von sog. „Arbeiterturnvereinen“ hat auch in hiesiger



Unterzeichneter empfiehlt sich in vorkommenden Fällen der verehrl. Einwohnerschaft Wildbad und Umgebung im Liefern von

Grabdenkmälern aller Art

in sauberer und geschmackvoller Ausführung.

Kindergrabsteine von 23 Mk. an,
 für Erwachsene von 32 Mk. an

bis zu den feinsten.

Hochachtend

Friedr. Vollmer,
 Grabsteingeschäft.

Großes Lager

in
Seide- & Filz-Hüten

sowie in

Knaben- & Mädchen-Mützen

Gummi-Artikel

Hosenträger & Handschuhe

Bandagen.

Reparaturen werden schnellstens ausgeführt.

Achtungsvollst

Karl Rometsch,
 Kürschner

Hauptstraße Nr. 134.



Stadt Erfolg gehabt, indem sich in letzterer Zeit auch hier ein solcher Verein gebildet hat. Dreißig Mitglieder sollen nun zunächst den Grundstock des Vereins bilden; sein Name ist „Turnverein Jahn“ und sein Gruß ist „Frei Heil“. Die Benutzung der städtischen Turnhalle wurde indessen diesem Verein nicht gestattet.

Ennetach OÄ. Sulgau, 8. Febr. Ein nie gesehenes Schauspiel sahen gestern nachmittag die Bewohner des zur Gemeinde gehörigen Fülls Hipselsberg. Nachmittags 2 1/2 Uhr sahen sie, wie die Niedl. Jg. berichtet in gewaltiger Höhe ein Luftschiff dahertreiben. Ueber dem Gehöft ließen die Insassen ein Tau herab und riefen den erstaunten Landbewohnern zu: „Festhalten!“ Ganz in der Nähe, unmittelbar vor dem Walde gelang es den Luftschiffern, glücklich zu landen. Es waren 3 Herren aus Augsburg, die bei scharfem Nordostwind in 5 Stunden den weiten Weg gemacht hatten. Abends kehrten sie mit der Bahn in ihre Heimat zurück.

Balingen, 12. Febr. Welche Zeitung wir auch zur Hand nehmen, überall befinden sich Berichte über teure Brennholzpreise. So lesen wir heute von Calw: tonnene Scheiter 8—10 M, tonnene Prügel 7—9 M. Papier- u. Holzwoolfabrikanten lassen überall große Ausläufe vornehmen, so daß für Prügel an ein Sinken der Preise kaum zu denken ist. Scheiter werden bekanntlich möglichst wenig aufbereitet. Der Konsument in Nadelholzgebenden ist somit auf Reisach- u. Anbruch-Auslauf angewiesen. Unter diesen Ver-

hältnissen ist jedermann gezwungen, zur Heizung Kohlen zu verwenden und es gehört sicher nicht zu den kleinsten Mitteln zur Hebung der Landwirtschaft, daß Kohlenfeuerungen eingerichtet werden. Bei der deutschen Landwirtschafts-Ausstellung in Stuttgart waren Kochöfen mit Kohlenfeuerung verschiedenster Art für häuerliche kleinere Wirtschaften ausgestellt. Es ist dies eine solch brennende Frage, daß sich die landwirtschaftlichen Vereine mit ihrer Lösung mehr als seither zu beschäftigen haben werden.

Ulm, 9. Febr. Eine wohlverdiente Strafe fand der Tagelöhner Glöckler von Albeck OÄ. Ulm. Seine Verurteilung dürfte allgemein zur Warnung dienen. Derselbe hatte im Okt. v. J. an die Expedition des Ulmer Tagblatts eine von ihm verfaßte und von ihm mit dem Namen G. Braunmiller unterzeichnete Annonce eingeschickt, worin der angebliche Annoncenaufgeber seine Missetat, seinen Öfren- und Backofen, sowie junge Tauben und fette Gänse empfiehlt. Der wirkliche Braunmiller sollte durch diese Annonce, die dann im Tagblatt erschien, verspottet werden, er ermittelte aber aus der Handschrift den Glöckler als Verfasser und dieser wurde gestern von der Strafkammer wegen Urkundenfälschung zu einer Woche Gefängnis verurteilt.

Von der Alb, 13. Febr. Am Montag und heute hatten wir den ganzen Tag ununterbrochen heftigen Schneesturm und liegt infolgedessen der Schnee an vielen Stellen meterhoch. Die Tiere in Wald und Feld haben schlimme Tage.

Schwesingen, 13. Febr. Von einem traurigen Schicksalsschlage wurde gestern eine hiesige achtbare Familie betroffen. Der 13-jährige Sohn des Flaschenhändler Jakob Kthoesser fand beim Spielen in einer Kommode den Revolver seines Vaters. Er glaubte augenscheinlich, derselbe sei nicht geladen und richtete ihn auf sein 33jähriges Brüderchen Erwin. Der Schuß ging dem Kleinen durch die Lunge und den Hals, so daß er bewußlos zu Boden stürzte. Aus Furcht oder Neugier richtete nun der 13jährige den Revolver auf sich und schoss sich mitten ins Herz. Kurz Zeit darauf fand die 14jährige Schwester die beiden nebeneinander auf dem Boden liegend. Der Ältere war bereits tot. Der Kleine liegt hoffnungslos darnieder. (Nach weiteren Nachrichten soll auch der Jüngere gestorben sein.)

Pforzheim, 12. Febr. (Mehr Esel!) Die Bemühungen des hiesigen Tierschutzvereins an Stelle von Hundes Esel als Zuchttiere einzuführen, sind bereits von Erfolg begleitet gewesen. Es wurden bisher 6 Tiere gekauft. Eine weitere Anzahl soll bestellt werden. Die Esel bewähren sich bei richtiger Behandlung aufs Beste.

Karlsruhe, 13. Febr. Die Staatsanwaltschaft in Heitelberg hat nunmehr, nachdem die Sachlage der Eisenbahnkatastrophe am Karlsruher völlig geklärt und jede Kollisionsgefahr ausgeschlossen ist, ihre Bedenken gegen die Haftentlassung des Eisenbahnexpedienten Weipert aufgegeben. Weipert wurde gestern gegen Stellung einer Kaution aus der Untersuchungshaft entlassen.

Baden-Baden, 13. Febr. Der Bürgerausschuß genehmigte ein Ortsstatut, wonach der von minderjährigen Arbeitern, die das 17. Lebensjahr noch nicht zurückgelegt haben, verdiente Lohn nur an deren Eltern oder Vormünder oder nur mit deren schriftlicher Zustimmung an die jugendlichen Arbeiter selbst ausbezahlt werden darf.

Aus Mittelbaden, 14. Febr. Bei Stollhofen wurde gestern früh der 49 Jahre alte ledige L. Gartner, ein dem Trunke ergebenen Mann, erfroren aufgefunden.

Mühlhausen i. Els., 10. Febr. Der Geistliche eines Nachbarortes wurde von der hiesigen Strafkammer zu einer Geldstrafe von 30 M. eventuell 3 Tagen Gefängnis verurteilt, weil er eine kirchliche Trauung vorgenommen hatte, ehe die Ziviltrauung stattgefunden hatte. Ein außerordentlich dringender Fall, der den Geistlichen zu einer solchen Trauung ermächtigt hätte, lag nach Annahme des Gerichtes nicht vor.

Markkirch i. Els., 10. Febr. Eine reiche Erbschaft ist der hiesigen Stadt zugefallen; der in seinem 72. Lebensjahr unlängst verstorbene Rentner Friedrich Waltersberger hat ihr sein ganzes Vermögen in Höhe von 3 bis 400 000 M. zu wohltätigen Zwecken vermach.

— Die hier und da bezweifelte Nachricht, Kaiser Wilhelm habe dem englischen Feldmarschall Lord Roberts den Schwarzen Adlerorden verliehen, bestätigt sich doch. Es wäre indessen gewagt, aus dieser Auszeichnung des gewesenen britischen Oberbefehlshabers im gegenwärtigen Burenkriege mit dem höchsten preussischen Orden politische Schlüsse ziehen zu wollen. Bei den unerschütterlich fortbestehenden warmen Sympathien der erdrückenden Mehrheit des deutschen Volkes für die tapferen Buren in ihrem heroischen Ringen mit dem britischen Koloss erscheint es freilich

unbegreiflich, wenn man in Deutschland diesen kaiserlichen Huldbeiwert für den genannten britischen Heerführer vielfach verständnislos gegenübersteht. Auch Lord Wolseley, der Generalistimus der englischen Armee, soll vom deutschen Kaiser durch eine ähnliche Ordensauszeichnung geehrt worden sein.

Berlin, 11. Febr. (Der gesamte Geldvorrat der Welt) ist nach dem Jahresbericht des amerikanischen Münzdirektors am Anfang des Jahres 1900 mit 11 600 Milliarden Dollars ermittelt worden. Davon war wenig mehr als ein Viertel ungedecktes Papiergeld. Der Gesamt-Geldvorrat der Welt, der im Jahre 1873 ermittelt wurde, bezifferte sich auf 4 600 000 000 Doll., wovon mehr als die Hälfte Papiergeld war, das nicht bis zum vollen Umfange seiner Zirkulation metallische Deckung hinter sich hatte.

Berlin, 15. Febr. Kriminalkommissar Thiel, der im Verlauf des Prozesses Sternberg verhaftet worden war, wurde heute von der Strafkammer wegen Bestechung ohne Zuzustimmung mildernder Umstände und wegen Verleitung zum Meineid zur Gesamtstrafe von 3 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. Der Staatsanwalt hatte 4 Jahre Zuchthaus beantragt.

Amberg, 11. Febr. In der Nacht vom Sonntag auf den Montag ist in einem Hause auf der Sieglitzhöhe ein Zimmerbrand ausgebrochen, bei dem eine Witwe mit zwei Kindern erstickte.

Stockholm, 7. Febr. (Religiöser Wahnsinn.) Im schwedischen Dorfe Dudy hat sich dieser Tage ein schreckliches Drama abgespielt. Der wohlhabende Bauer Nilsson stand im Hofe bei einer Arbeit, als er plötzlich seine Frau, ganz von Blut bespritzt, vorbeiziehen sah und ehe er sich von seiner Ueberraschung und seinem Schreck erholen konnte, hatte sie den mitten im Hofe sich befindlichen Brunnen erreicht und sich hineingestürzt. In seiner Bestürzung lief der Bauer ins Haus zurück, um Hilfe zu holen. Dort bot sich ihm ein neuer schrecklicher Anblick. Sein zehnjähriger Sohn lag mit zerschmettertem Kopfe auf der Diele, ein scharfes Messer war in seine Brust gebohrt und der Kopf fast vom Rumpfe getrennt. Neben der verstümmelten Leiche lag ein blutiges Beil, mit dem das Verbrechen ausgeführt sein mußte. Daß die Mutter ihren Sohn ermordet hatte, war zweifellos. Sie gab sich oft religiösen Grübeleien hin und war dann wie wahnstinnig. Wiederholt äußerte sie, es sei für ihren Sohn besser, früh zu sterben, ehe er die Bosheit der Welt kennen lerne. Daß sie ihn selbst töten werde, hatte zwar niemand zu glauben gewagt. Als die Leiche der Unglücklichen aus dem Brunnen hervorgeholt wurde, stellte es sich bei der ärztlichen Untersuchung heraus, daß sie am Halse schreckliche Wunden hatte. Augenscheinlich hatte die Frau erst versucht, sich den Hals durchzuschneiden und als dies ihr nicht gelang, suchte und fand sie den Tod im Brunnen. Der arme Bauer, der so plötzlich und auf so schreckliche Weise Frau und Kind verloren hat, ist vor Schmerz fast wahnstinnig geworden.

London, 12. Febr. Lord Kitchener meldet aus Pretoria: General French nahm einen Convoi von 50 Wagen und 15 Karren weg und nahm 45 Buren gefangen. Die Engländer hatten einen Verwundeten.

London, 15. Febr. Wie die Abends-

blätter aus Kapstadt berichten, erhielten die Regierungsbehörden die Nachricht, daß Ehr. Dewet und Präsident Steyn in die Kapkolonie eingedrungen sind. Die Buren hatten Philippstown besetzt, wurden aber von britischen Truppen wieder vertrieben.

London, 15. Febr. Aus Johannesburg wird von gestern gemeldet: Eine Burenabteilung versuchte in der Nacht zum Dienstag die Wasserleitung zu zerstören, wurde aber nach heftigem Kampfe gezwungen sich zurückzuziehen. Die Buren hatten 23 Verwundete und 3 Tote, die Engländer 1 Toten und 2 Verwundete.

Kapstadt, 13. Febr. Der Pestbazillus ist zweifellos festgestellt; gestern kamen 12 neue Pestfälle vor.

London, 14. Febr. Nach einer Meldung der „Morning Post“ aus Peking berieten die Gesandten auf ihrer Konferenz vom 12. Februar über die Ausdehnung des Gesandtschafts-Territoriums, über die Entschädigung, die Einrichtung einer internationalen Polizei-Kommission und die Verwaltung der Zolleinkünfte. Die Deutschen erklärten, daß mehr Geld nötig sei; die Vertreter der anderen Mächte, mit Ausnahme des französischen Gesandten sind aber mit dem gegenwärtigen Zustande zufrieden. — Das kaiserliche Reform-Edikt ist in Peking eingetroffen. Es enthält 2000 Worte. Dasselbe soll offenbar die Ausländer irreführen. Man glaubt, die Sühnung-Übung habe es verfaßt.

London, 15. Febr. Der Korrespondent der „Times“ meldet aus Schanghai von gestern: Während meines jüngsten Aufenthalts in Wuschang und Nanjing hatte ich Unterredungen mit den beiden Vizekönigen, deren Festigkeit und Mut es zu verdanken ist, daß die Boxerbewegung sich nicht im Süden ausdehnte. Beide betonten die Notwendigkeit innerer Reformen, wenn China gerettet werden sollte. Sie legten dieser Frage eine weit größere Bedeutung bei, als den Verhandlungen in Peking. Beide richtete wiederholt beim Thron Denkschriften ein, in denen sie für die Inangriffnahmen praktischer Maßnahmen, aber ohne Erfolg, eintraten. Sie sind nach wie vor der Dynastie ergeben, halten es aber für wesentlich, daß der Kaiser von guten Ratgebern umgeben sei.

Wien, 14. Febr. König Alexander ließ am Sarge Milans einen Kranz mit der Inschrift: „Seinem guten Vater“ niederlegen.

Bombay, 13. Febr. Die Pest fordert hier wieder zahlreiche Opfer. In der letzten Woche kamen 2000 Todesfälle vor, von denen 922 der Pest zugeschrieben werden, jedoch ist die Zahl der an der Pest Gestorbenen wahrscheinlich größer. Die Eingeborenen sind ruhig. Die Bevölkerung geht den Geschäften wie gewöhnlich nach.

Alle Winterwaren werden von jetzt ab bedeutend unter Preis abgegeben. Ebenso ein großer Posten Herren-Stiefel in großen Nummern, sowie Frauenstiefel in kleinen Größen.
Herren-Stiefel, sehr stark von M. 4.80 an
Frauen- " " " " " 4.40 "
Kinderstiefel " " " " " 1.— "
bis zu den feinsten.

Leo Mändle's Schuhfabriklager, Pforzheim
Drimtnastrasse Ecke Marktplatz.
„Reparatur-Werkstätte.“

Gedenket der hungernden Vögel!

Ein Vaterherz.

Roman in Originalbearbeitung nach dem Englischen von Clara Rheinau.

9) (Nachdruck verboten.)

Die Damen zogen sich an diesem Abend frühzeitig in das Gesellschaftszimmer zurück, und das junge Paar fand keine Gelegenheit zu weiterer Unterhaltung. Helene Dering glaubte den Wink ihres Bruders richtig verstanden zu haben — er sehnte sich darnach, die Gäste sein Haus verlassen zu sehen, denn er befand sich offenbar nicht ganz wohl. Aber nachdem die Damen sich entfernt hatten, zeigte das breite Gesicht des Gastgebers durchaus kein Zeichen von Ungeduld; im Gegenteil, jetzt, da er das beobachtende Auge seiner Schwester nicht mehr auf sich ruhen fühlte, sprach er tüchtig seinem vortrefflichen Sportweine zu und gelangte allmählich wieder in seine gewöhnliche Gemütsverfassung. Es war schon spät, als einer seiner Gäste daran mahnte, daß man die Damen zu lange allein lasse, und Herr Dering erhob sich mit großem Ernste.

„Meine Herren, ich schlage vor, uns in das Gesellschaftszimmer zu begeben,“ sagte er gravitatisch, und bei dem allgemeinen Aufbruch, der nun erfolgte, blieb es unbemerkt, daß Friedrich Dering sich an die Seite des jungen Italiens geschnitten hatte. „Baretti,“ sagte er mit leiser Stimme, „bitte, bleiben Sie noch einige Minuten hier. Ich habe mit Ihnen zu sprechen.“

„Ganz wohl,“ versetzte Antonio und nahm ruhig seinen Sitz wieder ein.

5. Kapitel.

Niemand hatte bemerkt, daß der höfliche Wirt, der seine Gäste natürlich vorausgehen ließ, denselben nicht folgte, sondern hinter dem letzten die Thüre schloß und an Antonio's Seite zurückkehrte.

„Baretti,“ sagte er, sich müde auf einen Stuhl sinken lassend, „Sie wissen, daß ich Sie über alles hochschätze.“

„Ich fühle mich sehr geschmeichelt, Herr Dering,“ sagte der Italiener mit einer tiefen Verneigung, „ja, ich bin stolz auf Ihre gute Meinung.“

„Vor einiger Zeit waren Sie so offen, mir ein Geheimnis anzuvertrauen, welches Sie mit vollem Rechte in Ihrer eigenen Brust hätten bewahren dürfen,“ sagte Dering! „und diese Offenheit nahm mich sehr zu Ihren Gunsten ein.“

„Es war ein Geheimnis, welches Sie sehr nahe anging, Herr Dering. Warum erwähnen Sie eben dasselben?“

Friedrich Dering antwortete nicht sogleich auf diese Frage, sondern fuhr in seiner Weise fort: „Sie sprachen mir von Ihrer Liebe für meine Nichte, meine teure Elsie, die mit eine so gute Tochter war; Sie legten mir Ihre Ansichten, Ihre Hoffnungen vor und baten mich, zu entscheiden, ob Sie eine Werbung versuchen sollten, welche möglicherweise zu Ihrem und Elsie's Unglück führen könnte. Das war offen und ehrlich gesprochen, und solche Leute ziehe ich allen anderen vor.“

Mit bebender Hand langte er nach der Flasche, um sich ein Glas Portwein einzugießen. Antonio beobachtete ihn aufmerksam, selbst mit einer gewissen Besorgnis, erwiderte aber nichts; nach kurzem Zögern, wie als ob er auf eine Antwort gewartet, fuhr Dering fort: „Ich war überrascht, und erbat

mir Bedenkzeit, empfahl auch Ihnen, Ihren Entschluß nochmals reiflich zu überlegen. Ich legte Ihren Besuchen in meinem Hause nichts in den Weg — ja, ich freute mich sogar, Sie zu sehen — und dies war bei unserer noch so kurzen Bekanntschaft ein schweigendes Zugeständnis betreffs Ihrer Werbung. Dann gingen Sie weg von hier und kehrten wieder zurück.“

„Ja, — ich kehrte zurück,“ sagte Antonio sehr nachdenklich.

„Und Ihre Absicht war unverändert?“ fragte Dering eifrig.

„Unverändert.“

„Und Sie hoben mit Elsie noch kein Wort von Ihrer Neigung für Sie gesprochen?“

„Kein Wort. Ich durfte es nicht, ehe Sie mir Ihre Erlaubnis dazu gegeben, Herr Dering.“

„Ich danke, ich danke,“ versetzte dieser in nervöser Weise. „Heute ist mir klar geworden, daß ich keine Antwort zu geben habe — ihr Vater ist zurückgekehrt um seine Rechte geltend zu machen und sie von hier wegzunehmen.“

„Hat er ein Recht hierzu?“

„Ich weiß es nicht — ich bin dessen nicht sicher,“ sagte Dering hilflos. „Aber unglücklich kann er sie machen, und ich möchte sie vor ihm retten, wenn ich es könnte.“

„Ist er ein so schlechter Mensch?“

„Ich weiß es nicht,“ versetzte der Andere wieder in noch hilfloserer Weise. „Ich dachte es so. Ich habe ihn stets gefürchtet und gebetet, daß mir eine nochmalige Begegnung mit ihm erspart bleiben möge — und nun ist er hier.“

„Demnach ist in dieser Sache der Vorteil auf seiner Seite, Herr Dering?“

Herr Dering füllte gerade sein Glas wieder, und Baretti erlaubte sich die Bemerkung: „Ich würde an Ihrer Stelle von diesem starken Wein nichts mehr trinken.“

„O, das macht mir nichts,“ versetzte Dering aufgeregt, „noch nie in meinem Leben bin ich betrunken gewesen. Aber ich fühle mich nicht ganz wohl und bedarf einer Stärkung.“

„Ja, ich fürchte ihn, um Elsie's und meiner selbst willen. Mein ganzes Leben lang belog er mich, und eine böshafte Natur wie die seine, währe zu Allem fähig. Er will mir das Kind wegnehmen, an dem mein ganzes Herz hängt. Welches auch meine Fehler sein mögen, für Elsie habe ich stets aufs Beste gesorgt. Sie wird auch mein ganzes Vermögen erben — ausgenommen die Summe, welche die arme Helene zu ihrem ständesgemäßen Unterhalte bedarf.“

„Sie fürchten diesen Vater, der so geheimnisvoll wieder aufgetaucht ist?“

„Ja,“ sagte Antonio, mehr, um seinem Gefährten Zeit zur Ruhe als um eine Antwort zu geben.

„Und nun möchte ich,“ fuhr Dering fort, sein Glas leerend, „daß auch Ihre Person zwischen ihm und Elsie stünde. Wäre es möglich ihn zu überzeugen, daß Elsie Sie liebe — mit Ihnen verlobt oder im Begriff sei, sich zu verloben, so würde er neue Hindernisse auf seinem Wege sehen und vielleicht davor zurückweichen. Denn er ist entsetzlich stolz — er war es immer — und ich glaube, wenn er sähe, daß Elsie einen Anderen mehr liebt, als ihn, würde ihn dies bestimmen,

wegzugehen. Und dies möchte ich erreichen. Ich kann nicht dieselbe Lust mit diesem Manne atmen — sie droht, mich zu ersticken.“

„Vielleicht ist es der Portwein,“ bemerkte Antonio trocken. „Ich sehe keinen Grund zu Befürchtungen in Herrn Nord's Rückkehr.“

„Es ist zu befürchten, daß Elsie morgen mit ihm weggeht. Dies sollte genug für Sie sein.“

Baretti sprach sichtlich zusammen. „Unmöglich!“ rief er.

(Fortsetzung folgt.)

V e r s h i e d e n e s.

— Im südlichen Teile Deutsch-Ostafrikas war vor einiger Zeit eine Hungersnot ausgebrochen. In den letzten Wochen ist nun endlich der ersehnte Regen reichlich gefallen, und überall herrschte die regste Thätigkeit beim Anpflanzen von Weizen, Reis und Bohnen, um möglichst bald den Hunger stillen zu können, da auch die frischen Blätter der Bohnen schon nach den ersten 14 Tagen ihres Aufkeimens als Gemüse verwendet werden. In der Zeit der Hungersnot verlegten sich die Wannverra-Neger auf Rattenjagd größeren Stils. Ost wurden an einem Tage 100 Ratten und darüber gefangen, gebraten und mit Appetit verspeist. Abends wurden Feuer gemacht, um die nach dem ersten Regen in unzähligen Massen ausgefrorenen Jungfernameisen, die dem Feuer zusliegen, einzufangen und zu rösten. — Von Indien aus wurden vor kurzem zum erstenmale Ackerbauer nach Deutsch-Ostafrika gebracht.

— Die Deutsche Burenzentrale in München hat am 6. ds. Mts. wiederum durch die bayerische Hypotheken- u. Wechselbank einem ihrer Vertrauensmänner in Kapstadt den Betrag von 5000 M anweisen lassen zum ausschließlichen Zwecke der Erleichterung des Loses in englischer Gefangenschaft notleidender Frauen und Kinder der Buren. Es sind also bis jetzt 13 000 M nach Kapstadt gesandt und 200 M nach Amsterdam zur Aussendung von Pflegerinnen nach Südafrika.

— Suppengrünes im Winter. Ungefähr von Weihnachten an bis in den April hinein pflegen die Suppenkräuter selten und teuer zu sein. Die ländliche Hausfrau, die im Keller selbst ihren Winterbedarf aufbewahrt hat, sieht ihn mit Schrecken kleiner und kleiner werden, die städtische muß eine Handvoll teuer bezahlen. Da tritt nun als eine treue Freundin der Hausfrauen die Maggi-Würze auf und zwar hauptsächlich die Sorte „aux fines herbes“ (mit Kräutergeschmack), die sich von der Marke „purement“ äußerlich durch die grüne Kapsel unterscheidet. Gibt sie doch mit wenigen Tropfen der Fleischbrühe und allen schwachen Suppen, z. B. Hülsenfrucht-, Kartoffel-, Sellerie-, Porree-, Wurzeluppen, sowie auch allen Saucen einen frischen, herzhaften Geschmack. Maggi hat schon mancher Hausfrau im letzten Augenblick gerettet, die sich beim Koffen als fade und wenig schmackhafte erwies. Durch billige Probefläschchen ist jedermann ein Versuch ermöglicht, der jedenfalls zur ständigen Einbürgerung dieser vortrefflichen Würze in der Küche führen wird.

Praktische Hausfrau.